



## **Die SDW setzt Akzente – Frühjahrswaldgespräch am 23. Februar 2017**

Die bevorstehende Landtagswahl in Schleswig - Holstein am 7. Mai 2017 gab der SDW Veranlassung, ihre Positionen zu aktuellen forst- und jagdpolitischen Fragen zu formulieren und in Form von Wahlprüfsteinen den Landtagsfraktionen zukommen zu lassen.

Die zehn programmatischen Thesen der SDW bildeten die Grundlage für ein Frühjahrswaldgespräch mit den forstpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der Parteien am 23. Februar in Flintbek unter der Moderation von Anne Benett – Sturies, Leiterin des Bildungszentrums für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR). An der Podiumsdiskussion nahmen die Landtagsabgeordneten Heiner Rickers (CDU), Sandra Redmann (SPD), Marlies Fritzen (Bündnis 90/Die Grünen), Oliver Kumbartzky (FDP) und Flemming Meyer (SSW) teil. Die Landesvorsitzende, Dr. Christel Happach – Kasan, begrüßte neben den Podiumsteilnehmerinnen und –teilnehmern und zahlreichen SDW – Mitgliedern auch den Vorsitzenden des Waldbesitzerverbandes, Hans – Caspar Graf zu Rantzau, den Vorsitzenden des Landesnaturschutzverbandes, Volkher Looft, Referatsleiterin Dr. Christiane Holländer aus dem MELUR sowie den Direktor der Schleswig – Holsteinischen Landesforsten, Tim Scherer.

Die Landtagsabgeordneten hoben übereinstimmend die fachlich fundierte und abgewogene Diktion der SDW – Wahlprüfsteine hervor. In der Forst- und Jagdpolitik, die ohne große Lobby agiere, gelte es, keine neuen Gräben aufzureißen, sondern nach Gemeinsamkeiten zu suchen.

Unterschiedliche Akzente ergaben sich bei der Frage der Verwendung der Ausgleichsgelder für Eingriffe in Natur und Landschaft. CDU und FDP sprachen sich für eine uneingeschränkte Bereitstellung für Neuwaldbildungsprojekte aus. Die Vertreter/innen der gegenwärtigen Regierungskoalition forderten hingegen Einschränkungen in Form von grundbuchlichen Sicherungen sowie Bewirtschaftungsbeschränkungen. Die SDW – Landesvorsitzende ergänzte den Hinweis, dass es sich nicht um Eingriffe in die **Natur** handele, sondern in eine **Kulturlandschaft**, die früher vollständig bewaldet gewesen sei. Warum also kein Wald als Ausgleich ?

Auch bei der Frage der Baumartenwahl und beim Umfang der durchgeführten Naturwaldausweisungen wurden unterschiedliche Auffassungen deutlich. Die

amtierende Landesregierung hat durch eine Neuregelung im Landeswaldgesetz dem standortheimischen Laubholz Priorität eingeräumt. Mehrere Diskussionsteilnehmer aus dem Publikum betonten die wirtschaftliche Bedeutung des Nadelholzes und plädierten dafür, im Sinne der SDW – Auffassung den gegenwärtigen Nadelholzanteil von 35 Prozent zu erhalten. Marlies Fritzen (Bündnis 90/Die Grünen) zeigte sich „stolz“ darüber, dass Schleswig – Holstein mit 4850 Hektar Naturwald das Ziel der Biodiversitätsstrategie des Bundes als erstes Bundesland erreicht habe. Heiner Rickers (CDU) widersprach dem mit Verweis auf die entstandenen Verluste im Anlagevermögen der Landesforsten in Höhe von 19,5 Mio. Euro und die nicht in Anspruch genommenen Ökopunkte.

Weitgehende Einigkeit im Plenum und beim Publikum bestand hinsichtlich der notwendigen rechtlichen Klarstellungen bei den Schutzunterkünften für Waldkindergärten sowie bei den Lösungsansätzen in der Wald-/Wildfrage.

Dr. Christel Happach – Kasan dankte abschließend allen Diskussionsteilnehmern für ihre engagierten und sachlichen Beiträge sowie für die gekonnte Moderation durch Anne Benett – Sturies. Die SDW wird sich weiterhin zu Wort melden, wenn es gilt, das Thema Wald im waldarmen Schleswig – Holstein hoch zu halten.

gez. Johann Böhling, SDW Schleswig-Holstein